

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt. :. Druck und Verlag: H. Kirchhöl, Hachenburg.

Erzähler vom Westerwald. Hachenburg, Donnerstag den 24. Juni 1909. 2. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In seiner Rede an Bord der „Samburg“ äußerte sich der Kaiser über seine Begegnung mit dem Zaren wie folgt: Sie haben alle mit Interesse meine Reise nach den Inseln verfolgt, wo ich so warme und gastliche Aufnahme seitens Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen und der Seinen gefunden. Es freut mich, in der Lage zu sein, gerade Ihnen, als Vertretern der Handels- und Industrie, die Sie ein Interesse an der friedlichen Zukunft haben, das Folgende über die Bedeutung des Besuchs mitteilen zu können: Seine Majestät der Kaiser und ich sind dahin übereingekommen, daß unsere Zusammenkunft als eine energische Befestigung des Friedens aufzufassen ist. Wir fühlen uns als Mannen unserer Gott verantwortlich für das Wohl und Heil unserer Völker, die wir soweit als möglich auf friedlichem Wege vorwärts bringen und zur Blüte emporführen wollen. Alle Völker brauchen den Frieden, um unter seinem Schutze den großen Kulturaufgaben ihrer Vorfahren und kommerziellen Entwicklung ungehindert nachgehen zu können. Daher werden wir beide stets danach streben, soweit es in unseren Kräften liegt, mit Gottes Hilfe für Förderung und Wahrung des Friedens zu wirken.

Mit der Reichsbeamten-Befoldungsvorlage hat sich in den letzten Tagen eine Subkommission der Budgetkommission des Reichstags beschäftigt. Nachdem sie noch weitere 32 Millionen für Beamtenaufbesserungen über die Vorlage der Regierungsvorlage hinaus bewilligt hatte, wurde also die Beschlässe für die Verbündeten Regierungen noch unannehmbarer werden dürften, als nach den von der Befoldungskommission selbst bereits hinaufgestellten Zahlen, hat sich die Kommission auf acht Tage verlagert, um zunächst in weitere Verhandlungen mit der Regierung einzutreten.

Der Bund deutscher Militärärzte erstrebt in bezug auf die Anstellung von Militärärzten eine Änderung des Kommunalbeamten-Gesetzes. Im Anschluß hieran wird darauf aufmerksam gemacht, daß der preussische Minister des Innern erst vor kurzem von den Regierungen einen Bericht über die Handhabung des Kommunalbeamten-Gesetzes durch die Gemeindeverwaltungen eingeholt hat. In diesen Berichten sind keine Fälle erwähnt worden, in denen gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen wäre. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß eine Änderung des Gesetzes in Aussicht genommen wird, und welche die Kommunen verpflichtet werden, Militärärzte nach beendeter Probezeit in allen Fällen auf Lebenszeit anzustellen, weil dies eine Einschränkung der Selbstverwaltung bedeuten würde, zu der ein Anlaß nicht vorliegt. Hingegen darf man annehmen, daß die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter im Interesse möglicher Gleichstellung aller Militärärzte auch im Kommunaldienst zur Durchführung gelangen wird.

Der Entwurf über die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt ist von der Justizkommission des preussischen Herrenhauses angenommen worden. § 5 des Entwurfs setzte die Haftung der Schulverbände für Amtspflichtverletzungen der Lehrer fest und bestimmte, daß im Unvermögensfalle der Staat die Haftung übernimmt. Da die Regierung erklärte, daß sie die Lehrer keine Haftpflicht übernehmen könne, sondern nur für unmittelbare Staatsbeamte, beschloß die Kommission, daß das Gesetz nicht scheitern zu lassen, der Regierung entgegenzukommen. In § 5 wurde also festgesetzt, daß nicht der Staat, sondern die Schulverbände für die Lehrer und Lehrpersonen die Haftpflicht zu übernehmen haben.

Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats ist von seinem Präsidenten Grafen v. Schwerin am 25. und 26. d. M. nach Braunschweig einberufen, um u. a. über folgende politische Gegenstände zu beraten: 1. Entwurf einer neuen Reichsversicherungsordnung. 2. Die Lage der Zuckerindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Maßnahmen zur Hebung des inländischen Zuckerkonsums. 3. Gesetzesentwurf betreffend die Verwendung von Gerste. 4. Gesetzesentwurf betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuchs. 5. Der neue Entwurf der Vereinigten Staaten. 6. Entwurf einer neuen Fernsprechnetzordnung.

Aus einem vom Gouverneur Dr. Solf erstatteten Bericht über die Vorgänge in Samoa wird jetzt ein umfangreicher Auszug veröffentlicht. Hiernach waren die Ursachen der aufreißerischen Bewegung einerseits die Frage nach der Nachfolgerschaft in dem Posten des Vize-Königs (Mataafa), die die Eifersucht der verschiedenen Kandidaten erregte und eine natürliche Beunruhigung in den samoanischen Gemütern hervorrief, andererseits der Umstand, daß die Herrschaft der Sprecher (Mataafa) und Pula, der Königsbrüder und schließlich Herrscher über die samoanischen Inseln, seit

Jahrzehnten Ursache nie aufhörender Kriege und Feindseligkeiten unter den großen Häuptlingsfamilien des Landes, vom Gouverneur wegen ihrer Schädlichkeit für die friedliche Entwicklung des Landes im Jahre 1905 gestürzt und durch eine europäische Verwaltungsgestaltung angepaßte Regierungsform ersetzt worden war. Nach der Entfernung Mataafis trat Ruhe ein, doch bleibt die Lage noch schwierig genug. Es wird daher erforderlich sein, auch weiterhin einen Kreuzer in den samoanischen Gewässern zu stationieren.

In der fortgesetzten Beratung des preussischen Herrenhauses am Dienstag wurde noch die Steuernovelle samt dem neuen Tarif angenommen. Die Fahrradsteuer wurde dagegen abgelehnt. Bei den Jagdpachtverträgen einigte man sich schließlich auf einen Antrag des Grafen von Kaplerling, der die Stempelsteuer nicht unwesentlich erhöht, am weitestgehenden freilich für die kleinen und mittleren Jagden.

Marokko.

Im Innern des Landes scheint völlige Anarchie zu herrschen. Meldungen aus Fez zufolge haben sich alle größeren Stämme um Fez herum dem Rोगhi angeschlossen. Sie verwüsteten die Umgebung der Stadt und steckten alles in Brand. Von den Dächern der Häuser in Fez aus kann man zum Himmel aufsteigende Rauchsäulen beobachten. Wenn die vom Sultan neu gesammelte und dem Rोगhi entgegengesandte Mahalla wiederum geschlagen wird, dann haben die Bewohner von Fez eine Belagerung der Stadt durch die Stämme zu erwarten. Viele Europäer haben bereits Fez verlassen und die Reise nach einem Oasenorte angetreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Juni. Die Nationalliberalen haben beschlossen, im Falle der Ablehnung der Erbschaftsteuer im Reichstag gegen die Finanzreform der Mehrheit zu stimmen.

Wien, 23. Juni. Ministerpräsident Dr. Bielecki erklärte nach Ablehnung seiner Vorschläge zur Lösung der ungarischen Krise dem Kaiser Franz Josef um endgültige Entlassung des Kabinetts.

London, 23. Juni. König Eduard empfing die zur Krönung der Thronbesteigung Mohammeds V. in London eingetroffene türkische Sondergesandtschaft.

Petersburg, 23. Juni. Nach den neuesten Beschlüssen des Kriegsministeriums soll Brest-Litowsk zu einer möglichst uneinnehmbaren Festung ausgebaut werden; die übrigen polnischen Festungen sollen geschleift werden.

Konstantinopel, 23. Juni. Sultan Mohammed hat 16 neue Todesurteile des Konstantinopler Kriegsgerichts bestätigt; die Hinrichtungen sollen in den nächsten Tagen stattfinden.

Auflösung des Reichstags?

Aus Kreisen, die mit den Absichten der Reichsregierung vertraut sind, erfährt unser Berliner CB.-Mitarbeiter, es bestehe die Wahrscheinlichkeit, daß am Freitag der Reichstag aufgelöst werden würde. Denn die Abstimmung über die Notierungsteuer im Plenum und über die Erbschaftsteuer in der Finanzkommission des Reichstags zeige der Regierung, die auf ihren Forderungen beharren wolle, keinen anderen Ausweg.

Ähnliches wie unser Mitarbeiter meldet auch der Berliner Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ seinem Blatte. Die frühere Neigung zu einem halbwegs erträglichen Kompromiß in der Reichsfinanzreform sei geschwunden und habe der Entschlossenheit, zu biegen oder zu brechen, Platz gemacht.

Der Kaiser an den Reichstag.

Anlässlich der Hamburger Ruderregatta hat der Norddeutsche Regattaverein an Bord des Schnell dampfers „Deutschland“ ein Bankett zu Ehren des Kaisers gegeben. Auf die Begrüßungsrede des regierenden Hamburger Bürgermeisters Dr. Burchard erwiderte der Kaiser mit einer Rede, die weniger an die Teilnehmer am Bankett als an die Vertreter des deutschen Volkes im Reichstag gerichtet zu sein schien. Anknüpfend an Anspielungen des Bürgermeisters sagte der Kaiser:

Wir treiben hier Sport und keine Politik; Euer Majestät haben aber die Güte gehabt, die Punkte zu berühren, die aller Deutschen Herzen jetzt bewegen. Ich hoffe immer noch, daß der Gemeinfinn in unseren Völkern sich über dem Parteifinn Bahn brechen wird, da ich doch annehme, daß niemand unter ihnen die Verantwortung auf seine Schultern nehmen wird, das Scheitern einer für unser Vaterland nach innen wie nach außen unumgänglich notwendigen Reform zu verantworten. Selbstverständlich werden diese Worte des Monarchen in politischen Kreisen viel besprochen. Man hofft, daß sie auf die Beteiligten nicht ohne Eindruck bleiben werden.

Die Haltung der Sozialdemokraten.

Die zweite Beratung der Erbschaftsteuer soll, so schreibt unser Berliner Mitarbeiter vom Mittwoch, morgen beginnen. Wahrscheinlich wird die Beratung am selben Tage beendet sein. Das Schicksal dieser Steuer hängt fast ausschließlich von der Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten ab. Wie am Mittwoch in parlamentarischen Kreisen behauptet wurde, darf angenommen werden, daß

die Sozialdemokraten im Plenum für die Steuer stimmen werden. Sie hoffen, durch diese Abstimmung ihre Lage bei den nächsten Reichstagswahlen zu verbessern.

Annahme des Umsatzsteuergesetzes.

In der Finanzkommission des Reichstags wurde am Mittwoch die von der Regierung vorgelegte Novelle zum Umsatzsteuergesetz verhandelt. Von den Abgeordneten der Rechten wurde entsprechend dem früheren Beschluß der Kommission eine Erhöhung des Stempelsteuersatzes auf 1/2 Prozent beantragt. Die Abstimmung ergab mit einer Mehrheit von 16 zu 12 Stimmen die Annahme der konservativen Anträge, also des halbpromilleigen Stempels und der Befreiung der kleinen Umsätze und mit diesen Änderungen die Annahme der Regierungsvorlage. Endlich wurde noch die Erhöhung des Wechselsteuergesetzes angenommen, jedoch unter Beschränkung auf Wechsel von mehr als sechs Monaten (gegen mehr als drei Monate nach der Vorlage).

Dof- und Personalmeldungen.

Am 9. und 10. September wird Kaiser Wilhelm den österreichischen Manövern mit dem Kaiser von Österreich beiwohnen.

Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, wird das diesjährige Ordenskapitel am 8. Juli im Schloß Bellevue abhalten.

Der voraussichtliche Thronfolger in Österreich-Ungarn, Erzherzog Karl Franz Josef, soll sich nach Wiener Meldungen mit Erzherzogin Elisabeth verloben. Die Erzherzogin ist eine Enkelin Kaiser Franz Josephs.

Deutscher Reichstag.

(268. Sitzung.) CB. Berlin, 23. Juni.

Nachdem gestern die Notierungsteuer in zweiter Lesung angenommen worden, kam heute die von der Mehrheit der Finanzkommission beschlossene

Reichswertzuwachssteuer

an die Reihe. Abg. Graf Westarp (konf.) begründete einen Antrag auf Abänderung der Kommissionsbeschlässe. Der Antrag ist dadurch notwendig geworden, daß sich unter den Erbschaftsvorlagen der Verbündeten Regierungen eine Umsatzsteuer für Grundstücke befindet. Diese Besteuerung des Umsatzes war in dem Entwurf der Kommission mit berücksichtigt. Nach dem jetzigen Änderungsantrag soll aber die Steuer sich nur auf den Wertzuwachs beziehen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Sydow erklärte: Der Gedanke, der einer Reichswertzuwachssteuer zugrunde liege, sei den Verbündeten Regierungen sympathisch; die Sache sei aber noch nicht reif, müsse noch eingehend erproben und geprüft werden, bevor die Gesetzgebung sich damit beschäftigen könne. Aus diesen Gründen müsse er sich jetzt gegen diese Steuer erklären.

Abg. Jaeger (Str.) befürwortete eingehend die in Rede stehende Steuer, für die er schon seit geraumer Zeit in Wort und Schrift gewirkt hat. Abg. Sadelmaier (Soz.) sprach sich dagegen aus, weil die Ansichten in dieser Beziehung noch angeht nicht hinreichend geklärt seien. Abg. Müller-Reinigen (fr. Vp.) betonte, daß er grundsätzlich für die Steuer sei, daß man aber, bevor man darüber Beschlässe fasse, abwarten müsse, was aus den übrigen Steuervorlagen werde. Abg. Raab (Wirtsh. Vg.) trat für die Steuer ein, nachdem noch Abg. Gothein (fr. Vg.) das Automobiltempo, in dem die Mehrheit Gesetze mache, kritisiert, und Abg. Dr. Köhne (konf.) darauf scharf erwidert hatte, schloß die allgemeine Aussprache.

Der grundlegende Paragraph der Reichswertzuwachssteuer wurde mit den vom Abg. Grafen Westarp (konf.) begründeten Änderungsanträgen angenommen.

In rascher Folge gelangten nun hierauf auch die übrigen Bestimmungen zur Annahme. Nach Annahme aller weiteren Bestimmungen des Entwurfs vertagte sich das Haus. Auf der morgigen Tagesordnung steht die Erbschaftsteuer.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus. Ks. Berlin, 23. Juni.

(16. Sitzung.)

Das preussische Herrenhaus hat das vom Abgeordnetenhaus bereits durchberatene Beamtenhaftpflichtgesetz in der Kommission dahin abgeändert, daß auch für Schaben, die durch Amtspflichtverletzung seitens der Lehrer und Beamteten herbeigeführt worden sind, der Staat haftbar sein soll und nicht der Schulverband.

Der Justizminister erklärte diesen Beschluß für unannehmbar; dagegen sei die Regierung bereit, leistungsschwachen Schulverbänden Ergänzungsschüsse zu gewähren, wenn sie von dem Gesetze betroffen werden. Es wurde ein Vermittlungsantrag eingebracht, nach dem eine Schulverband das Berufungsrecht für eine Lehrperson nicht besitzt oder nicht ausgeübt hat. Es entspann sich eine längere Debatte, in der verschiedene Oberbürgermeister die Kommissionsfassung energisch verteidigten, während der Justizminister wiederholt entschied, daß die vom Abgeordnetenhaus gebilligte Regierungsvorlage eintrete. Bei schwach belegtem Hause wurde trotzdem der Vermittlungsantrag angenommen. Weiterhin wurde noch neben Berichten und Petitionen das Eisenbahnanleihegesetz erledigt. Das Stempelsteuergesetz wurde schon gestern mit einigen Änderungen gegen die Kommissionsfassung verabschiedet, auch lehnte das Plenum genau so wie die Kommission die Besteuerung der Fahrräder ab.

Abgeordnetenhaus.

(98. Sitzung.) Ks. Berlin, 23. Juni.

Nach längerer Pause trat heute das Abgeordnetenhaus

wieder zusammen. In zweiter Lesung nahm das Haus nach kurzer Beratung den Kommissionsantrag an, der die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzes zur Vereinfachung der Nachweise ersucht, die sich aus der Kontingentierung im Kreisabgabengesetz ergeben. Ebenso einen Antrag verschiedener Parteien, der Erwägungen über die Veranlassung des aus Grundstücken und Gewerbebetrieben den Gemeinden aufliegenden Ertrages zu den Kreisabgaben verlangt. Ferner wurde ohne Debatte der Entwurf über die Erhebung von Beiträgen zur Unterhaltung kommunaler Fortbildungsschulen verabschiedet. Große Meinungsverschiedenheiten herrschten über die Frage, ob man eine Beamtenpetition, durch die sich die vorgelegte Behörde der Petenten beleidigt fühlt, auf Verlangen derselben ausliefern sollte; die Auslieferung wurde schließlich genehmigt; aber der Freisinn stimmte nur mit der Maßgabe zu, daß das keine grundsätzliche Entscheidung bedeute.

Eine längere Debatte, an der sich auch der kürzlich aus der Festungshaft entlassene Abg. Liebfried (Soz.) beteiligte, entspann sich über die gerade aus Anlaß seiner durch die Strafbestrafung herbeigeführten Behinderung zur Mandatsausübung. Zwei Anträge lagen vor. Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen eine kleine, der mildere freisinnige Antrag gegen eine erhebliche Minderheit abgelehnt. Weiterhin wurde noch der Entwurf über die Vereinfachung weiterer Staatsmittel für Arbeiterwohnungen verabschiedet und eine Anzahl von Petitionen beraten. Eine Petition um Zulassung der polnischen Versammlungssprache im Kreise Ratibor wurde dabei mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 25. Juni.

Sonnenaufgang 8⁴⁰ | Monduntergang 12¹¹ B.
Sonnenuntergang 8²⁴ | Mondaufgang 12³² B.

1842 Dichter Heinrich Seidel geb. — 1894 Sadi Carnot, Präsident der französischen Republik, ermordet. — 1904 Dichter Wilhelm Jordan gest.

□ Der Lehnpastor Felle. Dieser seltsame Mediziner war beim Landgericht Kleve von der Anklage fahrlässiger Tötung freigesprochen worden. Jetzt hat das Reichsgericht diesen Entscheid aufgehoben und die Sache zu erneuter Verhandlung an das Landgericht Kleve verwiesen. Es ist ersichtlich, daß die Kurpfuscherei in Deutschland so festen Fuß fassen konnte. In Deutschland, das — nach der verschwindend geringen Zahl von Verles- und Schreibkundigen zu rechnen — tatsächlich an der Spitze der Bildung marschiert. Felle erkennt die Krankheiten an den Augen. Gewiß die Augen sind der Spiegel der Seele, und manche Erkrankung wird dem Auge einen besonderen Ausdruck geben. Aber nach den Veränderungen unseres Schorgans die Besonderheit aller Krankheiten feststellen, ist ein gar zu törichtes Unterfangen. Warum sollte man jemand, der Bauchschmerzen hat, nicht lieber — den Leib untersuchen? Das scheint doch bequemer und natürlicher. Felle tut das nicht, und so ist ein junges Menschenleben an einer akuten Blinddarmentzündung zu Grunde gegangen, weil der „Augenbefund“ ergab, daß ein Leberleiden vorliegen „müsse“. Wann wird dieser Unfug in Deutschland endlich aufhören? Wir leben im Zeitalter der Arbeitsleistung. Wir machen ja auch unsere Stiefel, unsere Kleider nicht selbst, sondern bringen sie zum Schuster und Schneider. Und was unseren Schuhen recht ist, sollte unsern Körper gegenüber nicht mehr Geltung haben. Keiner liebt sich seine Uhr von einem Steinseher reparieren. Aber unser edelstes Gut vertrauen wir Leuten an, die weder Erfahrung, noch Übung, noch überhaupt die in jahrelanger Arbeit erworbenen Vorkenntnisse besitzen. Wo wenig der Arzt den Patienten ins Handwerk pulst, so wenig sollten die Pastoren die ärztliche Arbeit leisten. Bleibe es nur so, wie es im Studentenleben heißt: Der schütt die sündige Seele aus — Und der fließt ihr verfallenes Haus!

Nachsendung von Zeitungen während der Reisezeit.

Um auch auf Reisen die durch die Post bezogenen Zeitungen rechtzeitig zu erhalten, muß aus deren Nachsendung nach dem neuen Aufenthaltsort einige Tage vor der Abreise mündlich oder schriftlich unter genauer Bezeichnung der Zeitungen und unter Angabe des Zeitraumes, während dessen die Zeitungen nachgeliefert werden sollen, sowie tunlichst auch der neuen Wohnung bei der bisherigen Bestell-Postanstalt, nicht beim Verleger, beantragt werden. Innerhalb Deutschlands ist für jede zu überweisende Zeitung eine Gebühr von 50 Pfg. im voraus zu entrichten. Wird die Ueberweisung gleichzeitig für den Rest der laufenden und für die kommende Bezugszeit verlangt, so wird die Ueberweisungsgebühr doppelt erhoben.

Allerlei vom Reisen.

Saisonplauderei von Dr. Th. Blocht.

Das Reisen ist eine Kunst. Und wie jede Kunst eine Gabe Gottes. In wem der „Funke“ nicht glüht, wird nie ein rechter Künstler werden. Trotz alledem kann selbst der Unbegabte das Handwerksmäßige dieser Kunst erlernen. Wer wenigstens die größte Technik „los hat“, kann nicht mehr verderben.

Wertwürdig ist, wie sonst verständige Menschen — wenn sie auf die Reise gehen — plötzlich unbeholfen wie die Säuglinge werden. Monatlang vorher plagt sie die Unruhe. Sie lesen Bücher um Bücher, lassen sich aus aller Welt Prospektus schicken, vergleichen die 35 Dezimalstellen der Quellenanalysen, lassen keinen Menschen mehr in Frieden, malträtieren den Bahnhofsvorsteher und studieren alle Reisemöglichkeiten bis Irkutsk und Kamtschatka, wenn sie vielleicht nach dem Riesengebirge oder dem Taunus wollen.

Der Koffer wird mindestens 17mal umgepackt. Das muß noch hinein und dann — Verproviantierung fürs Leben. Leute, die keine Zeile von Goethe kennen, müssen „zur Verstärkung“ mindestens die 40bändige Jubiläumsausgabe mitnehmen. Sind sie im Zuge, so merken sie, daß sie Kamm und Bürste vergessen haben. Statt nun einfach an ihrem Zielort sich für eine Mark diese „Möbel“ anzuschaffen, telegraphieren sie eine dreißig Worte lange Depesche, und Mutter muß die Sachen mit Eilpost nachsenden. Kostenpunkt 3 Mark. Aber auch das in-den-Sugokommen ist keine einfache Sache. Manche glauben, sie müßten mindestens 4 Stunden vor Abgang schon auf dem Bahnhof. Im letzten Moment fällt ihnen „etwas“ ein — und sie verpassen den Anschluß. Weniger Besorgte haben das Prinzip, frühestens 3 Minuten nach Abgang des Zuges anzukommen. Selbstverständlich geht dann immer die Bahnstufuhr vor! Nach mit dem Fahrkartenverläufer, nach mit dem Vorsteher. Eventuell Prozeß wegen Beamtenbeleidigung.

Ja, das Reisen ist eine Kunst. Wer aber kein geborener Künstler ist, erlerne wenigstens die Technik. Paragraph 1 muß heißen: Mensch, ärgere dich nicht! Reisen heißt ja, aus den gewohnten Lebensverhältnissen herauskommen. Wundere dich also nicht, daß du nicht alles so findest, wie bei Mutter. Da du die häusliche Gemütlichkeit und die Bequemlichkeiten nicht mitnehmen

Die Rücküberweisung nach einem früheren Bezugsort erfolgt kostenfrei und wird nach Ablauf des im Nachsendungsantrag angegebenen Zeitraumes postfrei ohne weiteres besorgt. Sollen Zeitungen zu einem früheren oder zu einem späteren Zeitpunkt, als ursprünglich beantragt war, zurück — oder nach einem andern Orte weiterbewiesen werden, so ist dies bei der Postanstalt, wohin die Zeitungen zuletzt überwiesen waren, mindestens zwei Tage vor dem beabsichtigten Bezugswechsel vom Bezugsnehmer mitzuteilen. Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitungen sind bei der Bestell-Postanstalt, nicht beim Verleger, anzubringen. Wohnt der Bezugsnehmer im Gasthof, so empfiehlt es sich, den Hausmeister usw. wegen der Zeitungen zu verständigen, damit diese nicht verloren gehen oder verspätet zugestellt werden. Die Nachsendung von Zeitungen, die unmittelbar vom Verleger oder von einem Zeitungsagenten, Buchhändler usw. bezogen worden sind, ist rechtzeitig beim Verleger zu beantragen.

Hachenburg, 24. Juni. Der Postunterbeamtenverein Eintracht hielt am Sonntag in Rennerod eine Generalversammlung ab. Es wurden wieder drei neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt 44 Mitglieder zählt. Gelegentlich dieser Versammlung wurden an die Herren Postschaffner Krämer in Hachenburg und Krefel in Westerburg Ehrenurkunden zum 25jährigen Dienstjubiläum überreicht.

Königl. Schöffengericht Hachenburg.

Sitzung vom 23. Juni 1900.

Am 4. April befand sich der 14 Jahre alte A. B. von Nister mit mehreren Kameraden auf dem Weg nach der Schneidmühle. Dabei warf er ein noch brennendes Streichholz leichtsinnig beiseite und zwar in das dürre Gras der Fichtenpflanzung. Das Gras stand im Nu in Flammen, ebenfalls sechs junge Fichten, wovon drei ganz vernichtet wurden, während die drei anderen gerettet werden konnten. B., der sich heute wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hat, kommt mit einem gerichtlichen Verweis davon, da seine Jugend und bisherige Unbescholtenheit strafmildernd berücksichtigt wurde. — Gleichfalls wegen fahrlässiger Brandstiftung ist die Ehefrau H. Sch. von hier angeklagt. Wie noch erinnert, entstand am Nachmittage des 8. April d. J. im Distrikt „Grüner Hahn“ ein Waldbrand, der an den städtischen Fichtenhainen großen Schaden anrichtete, außerdem noch einen in der Nähe lagernden, dem Landwirt Becker von Alpenrod gehörigen Heuhaufen vollständig vernichtete. Die Angeklagte soll den Brand dadurch verursacht haben, daß sie auf ihrer Wiese befindliches Unkraut in Brand setzte. Bei dem an diesem Tage herrschenden Winde wurden die Flammen in die dicht dabei liegenden Fichtenanpflanzungen getragen und im Nu standen etwa 1 1/2 Morgen 5- bis 6jährige Fichten sowie auch der Heuhaufen in Brand. Der sofort alarmierte Feuerwehr sowie hilfsbereiten Leuten gelang es, das Feuer einzudämmen. Die Angeklagte bestreitet hartnäckig, den Brand verursacht zu haben, und meint, der Brand könne nur durch andere Personen, die brennende Zigaretten oder Streichhölzer weggeworfen hätten, entstanden sein. Es ist jedoch festgestellt, daß außer der Angeklagten sonst niemand in der Nähe gewesen ist, dem die Schuld an dem Brand beigemessen werden könnte. Die vernommenen Zeugen bekundeten jedoch auf das Bestimmteste, daß die Angeklagte sich gebückt und einen Haufen Unkraut nach dem anderen angezündet hat. Die Kulturen waren etwa 20 Schritte von der Wiese entfernt. Ungefähr 4400 junge Fichten, sowie der Heuhaufen wurden vernichtet. Der Amtsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Geldstrafe von 30 M. ev. 6 Tage Gefängnis und betonte, daß in anbetrach der häufigen Waldbrände in letzter Zeit eine empfindliche Strafe angebracht erscheine. Das Gericht erkannte dem Antrage des Amtsanwalts gemäß und verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 30 M., an deren Stelle im Nichtvermögensfalle 6 Tage Gefängnis treten. — Zwischen der Witwe M. und der Witwe Sch. von Dorob besteht schon längere Zeit ein freundschaftliches Verhältnis, obwohl die beiden miteinander verwannt sind und unter einem Dache wohnen, da die M. ihr Haus an die Sch. mit dem Recht des Jnhfes veräußert hat. Fortwährend liegen sich die beiden Witwen in den Haaren, und am Sonntag vor Ostern gab es sogar zwischen beiden eine regelrechte Prügelei. Die beiden Enkel der M. kamen zu letzterer zu Besuch und zwar am Vormittag der Heinrich R. Da die Witwe Sch. gerade am Reinemachen war, kam ihr der Junge nicht gelegen und sie fing an zu schimpfen. Da das aber nicht genug war, schlug sie den Jungen mit dem Schrubber, während R. der Frau einen Stein auf den Fuß warf, wodurch eine erhebliche Wunde herbeigeführt wurde, die bis heute noch Schmerzen zurückgelassen hat. Am Nachmittage stellte sich der 13 Jahre alte Karl, der andere Enkel der Witwe M., bei seiner Großmutter zu Besuch ein. Als sich der Junge wieder entfernen wollte, ging die M. mit bis zur Türe hinaus, geriet mit der Sch. in Streit und

halb setzte es zwischen den beiden Prügelei und Stöße ab. Beiden war das Ergebnis dieser lieblosen gegenseitigen Schläge. Der Karl R. soll dabei auch einen Stein gegen die Sch. geworfen haben. Da nicht festgestellt werden konnte, wer in der Falle der Haupttäter gewesen ist, erfolgte Freispruch. Die Witwe Sch., die bereits wegen Körperverletzung verurteilt, erhält eine Geldstrafe von 20 M. ev. 4 Tage Gefängnis während der jugendliche Heinrich R. mit einem Verweis.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 23. Juni. Das jährliche Aushebungsgeheiß (Generalmusterung) in diesen Kreise findet am Montag, den 5. Juli, am Dienstag, den 6. Juli und Mittwoch, den 7. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr, in Marienberg im Lokal Gastwirts Hübly, statt. Zu demselben haben die hiesigen Kreise wohnhaften, nicht zurückgestellten Verpflichteten — gleichgültig, ob sie in diesseitigen in einem anderen Bezirke gemustert worden zu erscheinen.

Vom Westerwald, 23. Juni. Die Wahrheit des Spruches, daß die Sonne noch keinen vom Westen gescheiterten, scheint sich auch heuer wieder bewahrheitet zu haben. Während aus verschiedenen anderen Gegenden über Futtermangel und schlechte Ernteausichten berichtet wird, hat der eigentliche Westerwald noch keine besonders zu klagen. Die besseren Wiesenlagen vermögen, wenn auch gerade nicht reichlich, immerhin friedigenden Schnitt und auf den sogenannten „Himmelswiesen“ kann ein noch im Juli eintretender Regen zum Bessern wenden. Das Getreide steht bis jetzt schön, ebenso das Brot des Westerwälders, die Ratten. Die viehzüchtenden Westerwälder Bauern brauchen deshalb vorläufig von den fremden Händlern nach ins Bodshorn jagen zu lassen, um ihr Vieh zu verkaufen und das um so weniger, weil der Futtermangel in Deutschland nur partiell ist, in ganz Ostpreußen und in Deutsch-Oesterreich sind überreichliche Niederfedern fallen. Welchen Wert aber die Viehweiden im Westerwald besitzen, das kommt in solch trockenen Jahren erst recht zur Geltung, wenn man nur wie die zahlreichen Herden, in einzelnen Orten bis zu 300 Stück, bei sinkender Sonne gesättigt dem Stall eilen. Leider wird fast allortorts noch viel geirrt, da zu wenig Rücksicht auf diese Weiden genommen und dieselben in der Regel ihrem Schicksal überlassen bleiben. Unter „fachmännischer“ Aufsicht vorgenommen und nebenbei gesagt sehr teure Meliorationen werden leider hier und da auch keinen besonderen Erfolg gehabt. Gerade bei der Verbesserung der Viehweiden dürfte auch bei vielem andern auf der Welt etwas mehr Theorie und etwas mehr Praxis am Platze sein.

Goldhausen, 22. Juni. Hier spielte das zweijährige Kind eines hiesigen Landwirts im Hofe. Kurz darauf wurde es von der Mutter vermisst. Niemand aus der ganzen Nachbarschaft konnte über den Verbleib des Kindes Bescheid geben. Sogleich machten sich alle Bewohner auf die Weite, das Kind zu suchen; aber die Bemühungen waren fruchtlos. Am Nachmittage fanden einige Frauen in einem in der Nähe liegenden Baum das Schürchen des Kindes im Wasser. Sofort wurden einige Männer herbeigeholt, welche die Leiche aus dem Brunnen herauszogen. Als die Mutter ihres Kindes ansichtig wurde, brach sie bewußtlos zusammen.

Westerburg, 22. Juni. Der Triebwagenverleiher Limburg hat in letzter Zeit mehrfach Störungen erlebt. War schon der Akkumulatorenwagen bei den Probefahrten der großen Steigung nicht gewachsen, so erweist sich auch der Dampfswagen als zu schwach. Mehrmals ist der Wagen auf freier Strecke liegen und mußte von

kannst, mache dir's so gemächlich und bequem als du kannst. Am schnellsten wirst du dieses Ziel erreichen, wenn du selbst gemächlich und freundlich bist.

Paragraph 2 lautet: Nimm dir nur das Notwendigste mit. Eine Reise ist kein Umzug. Je weniger du bei dir hast, um so weniger kannst du liegen lassen, um so weniger kann dir gestohlen werden. Gewisse Leute spötteln über das Touristenhemd, an dem der Deutsche überall zu erkennen ist. Laß sie spotten, bis sie Gesichtsfürsorge kriegen! Du mußt zu Haus mit steifen Kragen und gebügelter Oberhemd umherlaufen. Danke Gott, daß deine ungepanzerter Brust vom Sommerhauch unangeführt wird, daß dein Hals frei ist. Laß deinen Frack und deinen Rauchrod und deine Radstiefel ihren Sommerurlaub halten. Wenn du in voller Dressiertheit ein zehnjähriges Mennt vertilgen willst, besorge es auf dem Geburtstage deiner Großmutter oder auf der silbernen Hochzeit von Onkel Oskar. Untermwegs aber — gönne den Engländern mitteilid ihr Vergnügen. Wohne in einem guten Hotel. Aber laß dich nicht zweimal des Tages auf eine dreistündige Abfütterung an der Table d'hôte ein. Benutze die Zeit lieber zu Ausflügen. Du reist doch gewissermaßen zu deinem Vergnügen und nicht um den Hoteliers Freude zu machen. Glaube mir, ein Glas Milch und ein Käsebrötchen oder wenn's sein muß, ein Paar Würstchen sind eine wunderbare Sache. Laß sie schimpfen über die deutschen „Würstchenesser“ bis zur Stimmänderlähmung. Du Deutscher, ich meine Wurst — und sei glücklich! Statt dein Geld für blöde Gesellschaftlichkeit auszugeben, bleibe lieber ein paar Tage länger unterwegs. Betrachte dir Land und Leute. Da hast du was von. Den Besitz kann dir keiner rauben.

Und dann: Bäume dir nicht zu viel Bläne. Birkel deine Zeit und deine Wege nicht pedantisch ab! Verweile auch gegen den „Plan“ länger, wo es dir behagt! Und fliehe, wo du nicht findest, was du gesucht! Wer so reist — Geld im Beutel, ungebundener Lust und Gemütlichkeit im Herzen — wird erfrischt, verjüngt und bereichert heimkehren.

Vermischtes.

Projektierte englische Luftschiffe. Wie „Daily Mail“ meldet, hat das Parlamentarische Luftvertheidigungsausschüsse

eine Spende des Vlaties im Betrage von 5000 Sterling zum Bau einer Luftschiffhalle angenommen und will mit dem Bau sofort beginnen. Das Blatt bringt außerdem einen längeren Artikel über das geplante Luftschiff, das nach dem System Clement Barad gebaut werden und fünf Personen tragen soll und bereits im August d. J. aufsteigen dürfte. Auch andere Blätter sprechen von dem Bau neuer Luftschiffe, so „The Graphic“, der wissen will, daß die Regierung ein großes Luftschiff nach dem Zeppelinplan geheim in Auftrag gegeben habe, und „Standard“ der von dem geheimen Bau eines großen Luftschiffes durch die Firma Vickers, Maxim u. S. in Barrow in Farnes berichtet.

Luise von Koburg, die seit langer Zeit an finanziellen Nöten leidet, ist natürlich sehr beunruhigt durch die zahlreichen Gemäldeverkäufe ihres Vaters, des Königs von Belgien. Der Anwalt der gegenwärtig in Berlin lebenden Prinzessin äußerte sich dahin, der König könne seine Tochter nur um ein Viertel des ihr zufallenden Erbes entschuldigen. Sollte der König seine Veräußerungen fortsetzen, so werde es nicht werden, sich an die Käufer zu halten. Die Prinzessin gewährte Apanage von 50 000 Frank sei völlig ungenügend und einer Prinzessin unwürdig. Diese dürfte einer Apanage von mindestens einer halben Million. Es sei dem König ein leichtes, der Prinzessin eine solche Summe zuzuwenden.

Russische Zustände. In der Warschauer Stadtverwaltung wurde ein kolossales Panama aufgedeckt. Unterschleife, die viele Zehntausende Rubel betreffen, wurden entdeckt, ebenso, daß zahlreiche hohe städtische Beamte haben mit großen Beträgen von städtischen Lieferanten gestochen lassen und diesen gegenüber beide Augen zugedrückt haben. Der Schaden, den die Stadtverwaltung erlitten ist enorm und wird auf mehr als eine Million Rubel geschätzt. Zahlreiche hohe Beamten sind schwer kompromittiert. Man erwartet Verhaftungen.

Folgen eines Brandunglücks. Aus den Trümmern des in Bathvil (Schweiz) niedergebrannten Hauses wurden 12 Leichen hervorgezogen, darunter eine ganze Familie mit drei Kindern. Das Feuer brach morgens gegen 2 Uhr aus, und das aus altem Fachwerk bestehende, nicht bewohnte Haus stand nach wenigen Augenblicken ganz in Flammen.

Nah und Fern.

O Von der Kieler Woche. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord lief mittags in den Kieler Hafen ein. Als die Kaiserjacht sichtbar wurde, feuerten die anwesenden Kriegsschiffe, darunter auch der englische Kreuzer „Cornwall“ den Kaiserhulst. Gleichzeitig wurden auf allen Schiffen die Toppschlaggen gehisst.

O Mit der Füllung des Reichsluftschiffs in Friedrichshafen ist begonnen worden, nachdem die Einzelballons bereits in das Luftschiff eingelegt worden waren. Zur Überführung des „R. 1“ nach Reg. treffen Major Sperling und Hauptmann George heute hier ein. Die Reichsluftschiffhalle auf dem etwa 7 Kilometer südwestlich von Reg. gelegenen Frascati-Grünzberg ist vollständig fertiggestellt und zur Aufnahme des Reichsluftschiffes bereit.

O Schneefall in Bayern. In ganz Oberbayern haben Abend- und Nachtwetter einen solchen Temperatursprung verursacht, daß Schnee gefallen ist. Der Prinzregent, der noch auf dem 1800 Meter hohen Schachen im Jagdhaus war, hat sich nach eingetretenem Schneefall von dort nach Schloß Linderhof hinabgegeben.

O Die gastwirtschaftliche Ausstellung in Darmstadt, die vom Großherzogspaar eröffnet wurde, bietet ein erschöpfendes Bild der Leistungsfähigkeit des Hotel- und Gastwirtsberufes. Nicht weniger wie 164 Aussteller sind vertreten. Der Besuch ist sehr zahlreich, viele Fremde treffen in Darmstadt ein.

O Des Kaisers Glückwunsch an den Stettiner „Vulkan“. Der Kaiser hat an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Stettiner Vulkan ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er sich hochbefriedigt über die Einrichtung der von ihm besichtigten Werft ausdrückt, und dem Vulkan auch ferneres Gelingen in seinen Unternehmungen wünscht.

O Als Freund der Handwerksburschen zeigte sich in Kiel der verstorbene Hausierer Nam Scheidt. Er hatte sich ein kleines Vermögen von 2000 Mark erworben und bestimmte letztwillig, daß ihn 50 in den Kieler Herberger anwesende Handwerksburschen zu Grabe geleiten möchten. Dafür sollte jeder ein Mittagessen, ein Abendbrot, ein Schlafmark, sowie am nächsten Morgen ein Kaffeebrühe und eine Mark in bar erhalten. Unter Beobachtung dieser Vorschriften hat das Begräbnis stattgefunden.

O Ein weiblicher Verteidiger trat in Hamburg vor dem Schöffengericht auf. Fräulein Dr. jur. Schulz verteidigte ein 16jähriges Mädchen aus Berlin, das wegen Logischwindelens angeklagt war. Der weibliche Rechtsanwalt hatte infolge Erfolg, als er durchsetzte, daß sein Klientin nur mit einem Verweise bestraft wurde, während der Anklageweib mehrere Monate Gefängnis beantragte.

O Aufseherregender Selbstmord. Der frühere Bürgermeister der Stadt Bleichen namens Beder, der wegen Unterschlagungen im Amte zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, hat sich in Polen in dem Augenblick erschossen, als er von einem Schutzmann zur Verbüßung der Gefängnisstrafe abgeholt werden sollte.

O Im Beruf gestorben. Während eines schweren Gewitters, das über Hamburg niederhing, schlug der Blitz in den Oberländer Kahn des Schiffers Wiers ein, und tötete den am Steuer stehenden Schiffer. Das in der Kajüte schlafende Kind des Schiffers wurde ebenfalls getroffen und trug eine Rähmung davon. Die in derselben Kajüte sitzende Mutter trug das Kind auf ihrem Arm auf das Deck, wo sie ihren Mann am Steuer liegend tot vorfand.

O Wegen der Kurpfuscher. Die vereinigten Ärzte der Rheinpfalz erlassen folgende Bekanntmachung: „Wir verweigern die ärztliche Hilfe denen, welche bei Verletzungen zuerst den Arzt rufen und dann unter rücksichtsloser Beiseiteziehung desselben sich von Kurpfuschern weiter behandeln lassen. Ausgenommen ist ein einmaliger Beistand in Notfällen.“

O Revolverdiebstahl auf einer Jacht. Die in dem Hafen von St. Tropez, im französischen Departement Var liegende Jacht „Weilane“ eines Russen, namens Obermüller, wurde von mehreren entlassenen Matrosen angegriffen. Einer von diesen war bereits auf das Deck des Schiffes gedrungen, als er von Obermüller durch einen Revolverhieb getötet wurde. In demselben Augenblicke wurden gegen das Schiff zahlreiche Schüsse abgefeuert. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine Untersuchung an, doch wurde Obermüller, da er sich im Zustande berechtigter Notwehr befunden hatte, in Freiheit gelassen.

O Die Raube der „Schwarzen Bande“. Aus Viller wird gemeldet: In der höheren Gewerbeschule überfielen nachts fünf verummte Böglinge den mit ihnen in demselben Saale schlafenden Schulgehilfen Mariot. Nachdem sie ihn mit Chloroform betäubt hatten, brachten sie ihm mit Schlagringen mehrere Verletzungen bei. Im Kamin wurde eine schwarze Fahne mit der Aufschrift „B. N.“ gefunden. Die Polizei glaubt, daß sich unter den Schülern unter dem Namen bände nolle ein Verein gebildet habe, der es sich zur Aufgabe machte, die über Kameraden verhängten Strafen zu rächen.

O Religiöse Kämpfe in Liverpool. In Liverpool ist infolge der religiösen Kämpfe eine wahre Schreckensherrschaft etabliert. Kinder und Weiber liefern gegenseitig blutige Schlägen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. Wild gewordene Weiber stürmten hordenweise in die Schulen, um die tausenden Kinder zu unterstehen. Fünfzig Schulen mußten geschlossen werden. Die religiösen Prozessionen wurden behördlich verboten. Die Behörden stehen den Kämpfen der irischen Katholiken und Protestanten ratlos gegenüber, zumal beide Parteien Zug aus Irland erwarten.

O Tunnelsturz. Dienstagabend stürzte eine etwa 25 Meter lange Strecke im Briggwaldtunnel der Bahnlinie Bodensee-Loggengurg ein, während die Arbeiter im vollen Gange waren. Von 14 vermisten Arbeitern wurden 9 Tote und 5 Verletzte geborgen.

O Der Matrose als Diamantenhändler. An dem Diamantenmarkt in Antwerpen erschien dieser Tage ein Deutscher, anscheinend ein Matrose, der Rohdiamanten zu 20 Francs das Karat verkaufte. Es gab einen wahren Sturm der Käufer auf die Ware, die zu so verächtlich niedrigen Preisen losgeschlagen wurde. Als der Matrose merkte, wie sehr man seine Diamanten begehrte, wurde er stutzig und stellte den Verkauf ein. Diejenigen Händler, die sich bei dieser hübschen Gelegenheit nicht bereichern

konnten, wurden ihm als gelsten den Diamantenverkäufer an. Es stellte sich heraus, daß er viele Jahre in Südafrika als Arbeiter beim Eisenbahnbau beschäftigt gewesen war und hierbei die Diamanten nach und nach gefunden und so allmählich 1200 Karat angelammelt hatte. Er wußte nicht, wie hoch der Wert seines Schatzes war, den er in Antwerpen zu veräußern begann. Der Mann wurde von der Polizei, die sich von der Wahrheit seiner Aussage überzeugte, sofort wieder freigelassen.

Bunte Tages-Chronik.

Halle a. S., 23. Juni. Am Petersberg erschoss der 30jährige, etwas schwachsinrige Werbetuchter Richter im Streit seinen Vater, und tötete sich dann selbst durch Aufschneiden der Pulsader.

Leipzig, 23. Juni. Das 15jährige Dienstmädchen Bina Sodann hat aus Nachsicht mit einem Gockel einen Mordversuch auf ihre Dienstherrin, die Kaufmannsbehrin Walther, gemacht und sie schwer verletzt.

München, 23. Juni. Ein Automobil mit vier Offizieren und zwei Soldaten fuhr bei Menterichweige in den Straßen graben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und die Leutnants Graf Sprengel und Krieg dabei schwer verletzt.

Kiel, 23. Juni. Bei einer Schlägerei stieß ein Maurergeselle seinem Gegner einen Schirm derart ins Auge, daß der Betroffene alsbald starb. Der Täter ist verhaftet.

Frankfurt, 23. Juni. Am 5. und 6. Juli findet hier der 2. ordentliche Verbandstag des Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften, verbunden mit einer Kolonialwaren- und Lebensmittelausstellung, statt.

Altwater, 23. Juni. Unter den über 360 Topfstranken sind neun neue Todesfälle eingetreten.

London, 23. Juni. Der Handelswert einer Unze Stedium ist hier durch eine große Bestellung mit 2280 000 Mark fest gestellt worden.

Newyork, 23. Juni. Hier sind gestern mehr als 20 Personen vom Hirschlag getroffen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Freigesprochen wurde vor dem Kasseler Schwurgericht der Bürgermeister und Schmiedemeister Freund aus Altmorchen, der sich wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten hatte. Er war seinerzeit im Zorn über seinen Beihilfen, einen früheren Fürstengedding aus Domburg, der seiner Tochter nachstellte, diesen mit einem Dolchpantoffel in die Magengegend. Infolge eines Nervenschocks starb der Betroffene nach wenigen Minuten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage.

§ Eine Wirtin zu Festungshaft verurteilt. Wegen Zweikampf mit tödlichen Waffen bezw. Beihilfe dazu hatten sich fünf Tage drei Studenten und die Wirtin des betreffenden Lokals vor der Strafkammer in Göttingen zu verantworten. Es handelte sich um mehrere schwere Säbelmützen, die im Herbst v. 34. in der Badeschen Gastwirtschaft in Gronau ausgeföhren worden waren und bei der es verchiedene blutige Köpfe gab. Die drei Wirtensöhne wurden zu je drei Monat Festung verurteilt; gegen die Wirtin, die keine Kenntnis von den Kaufereien gehabt haben will, wurde auf 28 Tage Festungshaft erkannt.

§ Vaterschwindel. Vor der Strafkammer in Essen begann der große Vaterschwindelprozess gegen Hollappels und Genossen. Etwa 50 Zeugen und Sachverständige sind geladen. Für den Prozess sind mehrere Tage vorgezogen. Unter den betrogenen Zeugen befinden sich Arbeiter, Vergleute, Kaufleute, Wirte und Banliere.

Handels-Zeitung.

Berlin, 23. Juni. (Produktenbörse.) Die schwächeren Meldungen von Nordamerika, welche heute hier vorlagen, vermochten hier keinen Einfluß auszuüben, denn es zeigte sich anfangs mehrfach für Juli Reizung zu Dedungen, so daß die Preise dafür bei Weizen ca. 1/2, Markt, bei Roggen 1/4, Markt höher als gestern am offiziellen Schluss eintraten. Auch später war die Haltung fest, und die Preise für Herbstlieferung erfuhr ebenfalls eine Erhöhung von ca. 1/4, Markt. Nicht nur die Offerten von Argentinien sind wieder um 1 Mark erhöht, auch Russland fehlt mit seinen Offerten, und das Wetter scheint auch anregend auf den Begehr gewirkt zu haben. Roggen war später für September und Oktober lebhaft begehrt und bei der Zurückhaltung der Abgeber recht fest. Weizen fest, jedoch nicht besonders begehrt. Oaser für Juli sehr fest infolge von Dedungen, Herbst vernachlässigt. Loco blieb fest. Mais unverändert. Rübbel weiter nachgehend auf Realisationen. An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen Juli 257,25—258,75—257,75—257,25, September 228—227,75—228,25, Oktober 224,75—225, Roggen inländischer 191—192 ab Bahn, Juli 192—193, September 185—184,75—185,25, Oktober 184—184,50. Oaser Juli 189,50—190, September 174,25. Weizenmehl 00 33,50—36,50, Roggenmehl 0 und 1 23,50—25,90. Rübbel Oktober 55,2 Brief, Dezember 55,5 Brief.

Berlin, 16. Juni. (Städtischer Schlachtviehbericht.) Zum Verkauf standen heute: 594 Rinder, 3339 Kälber, 1173 Schafe, 12 003 Schweine, Oafen, Bullen und Kühe. Bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark: für Kälber: a) beste 88—93; b) mittlere 75—80; c) geringe 62—66; d) ältere, gering genährte (Fresser) —, —; — Schafe: a) beste 77—78; b) ältere Masthammel 74—76; c) mächtig genährte 64—67; d) Holsteiner (Lebendgewicht) —, —; — Schweine. Man zahlte für 100 Bld. lebend (oder 50 Kg. mit 20 Brog. Laro): a) beste, feinere Rassen 64; b) fleischige 62—63; c) gering entwidelte 60—61; d) Sauen 58—59 Mark. Vom Rinderantrieb blieben etwa 300 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Mittlere und geringe Kälber waren schwer veräußlich. Es wird nicht ausverkauft. Ausgelachte Kälber brachten Preise über Notia. Bei den Schafen blieben nur einige Vollen geringen Viehes unveräußlich. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Schweine, 250 Pfund und darüber schwer, brachten Preise bis zu drei Mark über Notia.

Hagenburg, 24. Juni. (Fruchtmarkt.) Am heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Walter (450 Pfund) 44,00, 43,50, 00,00 M., Oaser per Zentner 10,50, 10,00 M., Kartoffeln per Zentner 4,70, 4,50 M., 4,20 M.

Montabaur, 22. Juni. (Durchschnittspreis.) Weizen per 100 Rilo 25,75, per 100 Pfund 20,60 Mark. Korn per 100 Rilo 20,25 per 100 Pfund 15,20 Mark. Gerste per 100 Rilo 00,00, per 100 Pfund 00,00 Mark. Oaser per 100 Rilo 21,00, per 100 Pfund 10,50 Mark. Heu per 100 Rilo 7,00, per 100 Pfund 3,50 Mark. Kornstroh per 100 Rilo 6,00, per 100 Pfund 3,00 Mark. Kartoffeln per Str. 3,80 bis 4,20 Mark. Butter per Pfund 1,15 Mark. Eier 2 Stück 14 Pf.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule.

Wetterausichten für Freitag den 25. Juni 1909: Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regenschauer, doch meist geringe. Windig, kühl.

zählenden Zügen der Heimatsstation Limburg zugeführt werden. Seit einiger Zeit verkehrt deshalb an der Triebwagens eine Maschine mit zwei Wagen. Auf der Westwaldstrecke werden in letzter Zeit einige Personenwagen gefahren, deren zweckmäßige Einrichtung von allen Passagieren anerkannt wird. Die Züge sind viel geräumiger und infolge der großen Wagen viel heller. Die Abteile 4. Klasse zeigen rundum Holz und der Boden Vinoleumbelag. Die Wagen sind schon länger auf der Vangenschwalbacher Strecke verkehrenden Wagen ähnlich.

Wiesbaden, 23. Juni. Gegen den freiwilligen Prediger Welter von hier ist seitens der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen Gotteslästerung (§ 166 des Reichsstrafgesetzbuchs) eingeleitet worden. Prediger Welter hatte eine Grabrede, die er bei der Beerdigung eines hiesigen Einwohners von Rauenthal, welchem seitens des dortigen Pfarrers Diefenbach die kirchliche Beerdigung verweigert worden war, gehalten, in vielen gedruckten Exemplaren am Vorabend des Fronleichnamstages im Rheinischen Verteilen lassen. In dieser Schrift sind die schwersten Beschimpfungen der katholischen Kirche enthalten. Darauf haben die katholischen Geistlichen öffentlich Protest gegen die Schmähungen erhoben. Auch die am Sonntag im Gefellenhause stattgefundenen Versammlungen gegen die Agitation des Predigers Welter gestalteten sich zu einer großen Kundgebung der Katholiken von Wiesbaden und Umgegend.



Der Besuch am Sonntag, den 20. Juni, betrug 16 026 Personen, 12 469 Abonnenten.

Seit 100 Volksschülerinnen aus Mainz-Mombach besichtigten am Montag Vormittag, und ca. 80 Schüler und Schülerinnen aus Wiesbaden besichtigten mittags die Ausstellung.

Der 4. Bezirk des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeber-Verbandes der Schneidergewerbe (Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Kassel, Darmstadt, Offenbach, Bingen usw.) hält am 27. Juni hier seinen Bezirkstag ab und wird in den Nachmittagsstunden eine Besichtigung der Ausstellung vornehmen.

In den vom Aufsichtspersonal schwer zu überblickenden Räumen des Beamtenwohnhauses sind bereits wiederholt Diebstähle vorgekommen. Trotz Vermehrung des Aufsichtspersonals dauerte die Unruhe fort. So ist Sonntag nachmittag aus dem Ausstellungsgelände des Herrn Tagesziermeister Schäfer eine weiße Tischdecke entwendet worden. Da die Beaufsichtigung durch uniformierte Beamten nicht zum Ziele geführt hat, werden für die Folge auch Konstabularen in Zivil zur Bewachung verwendet werden.

Frankfurt a. M., 22. Juni. In welch großem Umfang die beiden Frankfurter Sportsleute Weinberg die Vollmacht betreiben, geht aus einer Bekanntmachung im „Hohen-Rennkalender“ klar hervor. In der Liste der Reithaberschaften werden nicht weniger als 74 Pferde namhaft gemacht, die beiden Herren Weinberg zu gleichen Teilen gehören. Diese Zahl umfaßt sowohl den gesamten Rennstall als auch die im Gestüt befindlichen Pferde wie: Zuchtstute, Mutterstuten, Jährlinge und Fohlen.

Kassel, 21. Juni. Am vergangenem Freitag nachmittag wurde in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Erzellenz Hengstenberg, unter Vorsitz des hiesigen Medizinalrates Dr. Krause die Generalversammlung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr in der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstentum Waldeck abgehalten. Geheimrat Dr. Krause gab einen interessanten Überblick über den Stand der Tuberkulosebekämpfung, die nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Professor Robert Koch jetzt die Gewissheit verschafft hat, daß die Tuberkulose jetzt vollständig und dauernd ausgeheilt werden könnte, wenn die Krankheit in den ersten Anfängen zur Behandlung komme.

Kurze Nachrichten. In der am Sonntag in Diez abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung des Landes der Landwirte wurde für die Landtagswahlwahl im Unterlahnkreis ein eigener Kandidat aufgestellt, und zwar Herr Dekonomierat Lude aus Frankfurt. Die Ersatzkandidaten für die Wahlmänner sind auf den 4. August an die Wahl des Abgeordneten selbst auf den 13. August veranlaßt. — Das im Bereich des Fürstlich-Wiederschen Schlosses unter dem Schutze der Königin von Rumänien im vorigen Monat veranstaltete Maifest in Neuwied ergab etwa 31 000 M. zum Besten des Frauenvereins der Krankenpflege. — In Untersuchungshaft genommen wurde der Vorsitzende der in Konturs geratenen Haupt- und Abhangenossenschaft Baron von Graberg in Oberlahnstein. Als Grund zu der Aufseher erregenden Verhaftung wird Bilanzfälschung angegeben. — In Wiesbaden wurde ein etwa 30jähriger Knabe von einer waghalsigen Automobilbrotsche überfahren, wodurch er erhebliche Kopfverletzungen davontrug, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er in der Nacht gestorben ist. Der Junge soll in das Auto hineingeklettert sein, und daher dessen Führer keine Schuld treffen.

Strafkammer des Kgl. Landgerichts Neuweid. Sitzung vom 21. Juni 1909.

Zu erst am 3. Februar aus dem Gefängnis entlassene Glasarbeiter Jakob C. aus Heringen (Pfalz) wurde wegen Diebstahls in Wiesbaden hiesigen Rückfalle, Betrugs und intellektueller Irreführung zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Landmann Karl W. von Wörlinghausen hatte im Mai 1908 in einer Wirtschaft zu Montabaur, wo er übernachtete, einen Zimmer nebenan schlafenden Vorarbeiter 42 M. entwendet. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Vorstrafen 6 Monate Gefängnis. — Eine Witte wurde der seit 10. Mai verhaftete Angeklagte unter Verweisung auf freien Fuß gesetzt. — Am 16. Februar d. J. wurde zwischen Wiesdorf und Daabener jungen Burschen eine Schlägerei, welche die beiden jugendlichen Goldarbeiter Alfred B. und Albert R. aus Wiesdorf wegen Mißhandlung auf die Anklagebank brachte. Der 15jährige B., der sich bei der Schlägerei eines Schlägers bediente hatte, erhielt einen Monat Gefängnis, während der 14jährige R. mit 5 M. Geldstrafe davonkam.

Lokalgewerbeverein Hachenburg.

Diejenigen Mitglieder des Gewerbevereins, die sich an dem Besuche der Ausstellung in Wiesbaden gelegentlich der Generalversammlung am 28. und 29. d. Mts. beteiligen wollen, werden gebeten, mir dies bis spätestens zum 25. d. M. mitteilen zu wollen. Dabei ist anzugeben, ob die Bereitstellung eines Quartiers und evtl. für wieviele Nächte gewünscht wird, sowie ob die Teilnahme an dem Festessen beabsichtigt ist.

Hachenburg, den 23. Juni 1909.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins
Steinhaus.

Turnverein Hachenburg

Freitag den 25. Juli abends 9 Uhr in der Turnhalle
Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer. 2. Gau- turnfest in Dillenburg. 3. Unfallversicherung. 4. Bezirks- turnen. 5. Besprechung der Artikel in der Presse über Vergabe des Turnplatzes zu Spielen der Lehrer. 6. Familien- Ausflug. 7. Sonstiges.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Turnrat.

Süd- und Dessertweine

auch als **Krankenweine** vorzüglich geeignet
gestatte ich mir besonders hinzuweisen.

Sherry gold extra	per Flasche M.	2.50
Malaga fett süß	"	2.50
Carragone Portwein	"	2.20
Madaira dark	"	2.50
Samos extra prima	"	1.50
Samos extrissima	"	1.80
Uino Vermouth di Turino echt	"	2.50
"	"	3.00
"	"	2.00
Bordeaux-Médoc	"	2.20
do. Graves Macau	"	2.20
Weine St. Estéphe	"	2.20
St. Julien	"	2.50

Süßer Medizinal-Cokayer-Wein in Original-Flaschen
à 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Liter.

Als hervorragendes Stärkungsmittel bei Blut- armut, Bleichsucht und Magenleiden ärztlich empfohlen sind Medizinal-Blutweine in Flaschen à M. 2.00, 2.50 und Adriaglut, adriatischer süß- schmeckender Küstenwein à Flasche M. 2.50.

Man beachte meine beiden Schaufenster.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Blendend weiße Wäsche



erzielt man mit dem geschäftlich geschützten
Welt-Waschblau-Papier.

Die Freude jeder praktischen Hausfrau.
Das beste Blaumittel der Gegenwart für Arm und Reich, höchst sauber und sparsam im Gebrauch. Großartiger Konsum-Artikel für Wiederverkäufer und Hausfrauen. — Je nach Größe der Wäsche genügt schon 1/4 bis 1/2 Blatt.

Detail-Verkaufspreis: Kubert mit 6 Blatt In- halt 10 Pfg. und mit 3 Blatt Inhalt 5 Pfg.

Zu haben in allen einschläglichen Geschäften wo nicht erhältlich wende man sich direkt an Neuhofen-Vertrieb:

H. Pfehlf, Nitter bei Hachenburg (Westerwald).
Prospecte und Preisliste für Wiederverkäufer gratis.



Elektr. Taschenlampen
mit Füllbatterien von Mk. 1.25 an

Leuchtstäbe

— Ersatzbatterien und Lämpchen —

empfehlen

Elektrizitätswerk Hachenburg.



B. Müller, Hachenburg,

Friedrichstr. 30

empfiehlt seine große Auswahl in allerneuesten

Schuhwaren

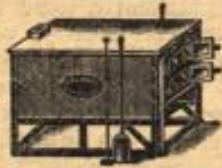
Elegante, moderne Façons in allen
Größen und Weiten, nur hervorragend
prima Qualitäten.

Arbeiterchuhe mit und ohne Beschlag. Gediegene Handarbeit in verschiedener Preislage.

Reparaturen werden sehr schnell, gut und billig ausgeführt.

Der beste Ersatz für die früheren gemauerten Backöfen
ist nach dem Urteil der Prüfungsstation für landwirtschaft-
liche Maschinen, Anst. i. Westfalen

allein dieser



64 mal preisgekrönt, mit prima
Chamottenstein ausgemauerte, trans-
portable

Waas'sche Haus-Backöfen

Garantie für 3/4-Brennstoff, Platz- und Gelder-
sparsam. Beliebtester und weitverbreiteter Ofen auf dem
Westerwald. Auf Wunsch

Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

4 Wochen Probeflieferung.

Val. Waas, Inhaber: Gebrüder Waas,

Erste und bedeutendste Spezialfabrik für Hausbacköfen,
Dörr- und Räucherapparate,

Geisenheim i. Rheingau.

Vertreter:

Berthold Seewald, Eisenhdlg., Hachenburg.

Auf Wunsch Besuch. Kataloge gr. u. frco.

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrmacher und Uhrenhandlung.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Damen- und
Herren-Uhren, Regulateure, Wecker, Goldwaren:
als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen und
Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten. Uhrenten in Gold,
Double und Nickel. Brillen, Thermometer, Barometer,
Feldstecher. — Schmuckgegenstände nach Photographie sowie
Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.
Elektr. Taschenlampen billigst. — Waffen und Munition.

Raucht Tradition-Zigarren

von Heinrich Orthey, Hachenburg.

Brennabor- Fahrräder

mit Freilauf

gebe zu äußerst billigen Preisen
unter mehrjähriger Garantie
ab. Auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.

Karl Baldus, Hachenburg.

Gegen Einsendung von 30 Pfg.
erhalten Sie zwei Proben, oder
gegen Nachn. von 15 Mark eine
Probekiste mit 12 Flaschen unserer
preiswerten

Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert franko jeder
deutschen Eisenbahnstation. Im
Fasse per Liter Mk. 1.— und höher
ab Nierstein.

Gräflich von Schweinitz'sches
Weingut, Nierstein a. Rh. 1501.

Geld-Darlehen jeder Höhe, auch
ohne Bürgschaft zu 4, 5% an
jeden auf Wechsel, Schuldschein,
Hypothek a. Katenabzahl. gibt
H. Antrop, Berlin NO. 18. Rhp.

Zeitungs-Bestellzettel.

Bitte ausschneiden, ausfüllen und in den nächsten Postbriefkasten werfen.

Für das 3. Vierteljahr 1909 — den Monat 1909
bestellt

Herr in
Frau

Exem- plare	Benennung der Zeitung	Die Zeitung erscheint in	Bezugs- zeit	Betrag des Bezugsgeldes		Betrag des Beistellgeldes	
1	Erzähler vom Westerwald	Hachenburg	1/4 1/12	1	50	—	42
				—	50	—	14

Obige M f sind heute richtig bezahlt

den 190

Postannahme.

Gesucht nach einem tüchtigen properen Mädchen

für das Haus. Gute
handlung und guter
wird zugesichert.
Offerten unter R
die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein braver Junge

von 16—18 Jahren in
Kantine gesucht.

Anfragen sind zu richten
an Hermann Schäfer,
Cöln a. Rh., Ohmstr.

In meiner mechan.
Bau- und Möbelfabrik
mit elektr. Betrieb findet
sofort ein ordentlicher
Stelle als

Schreinerlehrling

Kost und Logis im
oder auch gegen entfern-
Bergütung vom ersten
Karl Baldus, Hachenburg.

Herren und Damen aller
welche häusliche Beschäftigung
Nebenverdienst
wollen, senden ihre
E. Soyka, chem. Laborant
Argelsried bei München.

Holste Bielefelder Glanz-Stärke

ergibt bei leichter Handhabung
durchaus zuverlässig, die
berühmte Bielefelder Plättchen-
Stärke, Oberbänder,
Kragen und Manschetten
werden prachtvoll.
Packete: 25 Pfg. 50 Pfg.
2 1/2 Kilo-Packung 1 Mark.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

Stempel aller Art

für Behörden, Geschäftsbedarf, Vereine und Privat-
liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“

Vollständig von A—Z ist erschienen:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-

20 Halbloderbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und